Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 36.

Hirschberg, Donnerstag den 2. September 1830.

Die Ruinen der Wolfsburg.

(Fortsetzung.)

Mittlerweile trat der Arzt, welcher auch den Rittmeister an seiner früheren Schußwunde behandelt, mit eiligen Schritten herein, um sämmtliche Anwesende nach der Patientin Wunsche an das Schmerzenlager zu führen. „Ist die heil'ge Handlung schon beendet?" forschte der Präsident. — „So eben entfernte sich der Priester," war die Antwort. „Ist denn jede Hoffnung verschwunden? Ihr Leben unrettbar verloren?" — „Kaum noch dreissig Minuten, Herr Präsident, wird die Leidende das schmerzvolle Daseyn durchathmen." — — Nach wenigen Augenblicken befanden sich Alle im Krankenzimmer, welches Albini noch nie betreten und aus dem an jenem Nachmittage die Harfentöne erklungen waren. Die ausgesuchtesten Möbels der neusten Zeit liessen hier den grellsten Contrast mit der gewölbten, alterthümlichen Bauart des hohen Gemaches recht deutlich hervortreten. Nur zwei düster brennende Wachskerzen erhellten es sparsam, einen matten, ersterbenden Glanz über die in Decken gehüllte, wie ein schönes weisses Marmorbild ruhende Kranke verbreitend.

Der Rittmeister fühlte bei ihrem Anblick seinen festen, mühsam errungenen Muth zusammenbrechen; fühlte die süße Allgewalt seiner ersten schwärmerischen Liebe zu ihr in neuen, verstärkten Flammen mächtig emporlodern; hielt sich, ungesehen von ihr, an den Arm des ruhig blickenden Arztes und drohte an dessen Seite niederzusinken. „Muth, lieber Rittmeister! flisterte ihm dieser zu. Sie erschweren ihr sonst das Sterben und verlängern den Todeskampf!

„Seyd ihr Alle hier? Fehlt Keiner?" fragte zitternd die noch immer reizende Frau, indem ihr fast schon verklärter Blick forschend die Umstehenden musterte. „Alle, Verehrteste! Es fehlt Niemand," sprach der Präsident, welcher ihre Hand ergriff und neben ihr Platz nahm. Herrmann stellte sich an des Vaters Seite; Clara und Elise knieten, ihre andere Hand mit Thränen bedeckend, am Bette nieder — Albini, seinem Versteck entzogen, da auch der Arzt zu des Lagers Häupten sich stellte, stand plötzlich im vollen Schein der Kerzen mitten im Zimmer. Einen unaussprechlichen, übermenschlichen Blick voll Liebe warf die Kranke auf ihn, welcher, die Arme in einander geschlagen, im bleichen Antlitz den wüthendsten Schmerz, in den Marmorboden fest gewurzelt schien. Nach einer Weile sprach sie schmeichelnd: „Nicht wahr, ihr Lieben, ihr lasst mich mit Albini einige Minuten allein und

zürnt mir deshalb nicht?" Lautlos verliessen Alle das Gemach — Albini stand ohne Regung.

„Du hast mir wol vergeben, mein Rudolf?" fragte sie bebend, die kraftlose Hand nach ihm ausstrekkend. Da übermannte ihn noch einmal der grausige Schmerz — er sank vor ihr nieder, das weinende Auge in die Kissen bergend. Mit der größten Anstrengung bog sie das wegen bedeutender Wunden umhüllte Haupt zu ihm nieder, legte den schönen Arm um seinen Hals, die brennend-heisse Wange an die seinige und flisterte mit Himmelslächeln im liebenden Auge: „Weine nicht, mein trauter Rudolf! Mann meiner ersten, meiner einzigen Liebe! Mach' mir das Sterben leicht! Lass' mich noch einmal — Gott! das Letztemal! — in Dein treues Auge blicken und gib mir Vergebung mit hinüber, daß ich getröstet und im Frieden scheiden kann!" — Er richtete sich langsam und gefasst empor; er schlang beide Arme um ihren Nacken — Auge ruhte in Auge — ihre Lippen fanden sich im langentbehrten heissen Kusse — lange und pochend ruhte Herz an Herz. „Ich habe Dich immer geliebt, Du Einziger!" fuhr sie mit gepresster Stimme fort. „Selbst meine Dir bereiteten Schmerzen entsprangen aus Liebe. Zu der Heirath mit Seltitz vermochte mich die Ueberredung der Mutter, bewog mich der eigene Leichtsinn. Du warst damals noch nicht angestellt — es könne zu lange dauern, meinte die Mutter. Man verkleinerte Dich in meinen Augen. Ich duldete die Bewerbungen Anderer, um Dich aus bloßem Muthwillen zu kränken; doch Dein Glaube stand höher, als der meinige. Schon in der kurzen Kummer-Ehe habe ich schwer gebüßt. Jene kalten Abschiedsworte wurden mir in die Feder gesagt — ich mußte sie schreiben, um meinen tyrannischen Gemal zufrieden zu stellen. Du reistest plötzlich ab — Niemand mochte mir sagen, wohin? — ich war trostlos. Du verschmähtest bei Deiner Rückkehr nach Frankfurt, mich zu besuchen — Rudolf, das solltest Du nicht! Ein Weib fehlt ja so leicht — doch wahrhaft schön ist es im sanften Roth der Scham, in seiner Reue, in seinen Vorsätzen zur Besserung! Der Mann soll die Gefallene aufrichten durch milde Vergebung — nicht durch Verachtung vollends niederschmettern, nicht die Rache wecken in dem so reizbaren Busen — die Rache, welche in schwachen Gemüthern so nahe verwandt ist der Liebe! — Ich that Dir weh, verfolgte Dich und — Du vergabst dem Mörder, bewahrtest sein Geheimniß in verschwiegener Brust, verschmähtest die rächende Vergeltung! — Da traf mich des Erbarmers schnell' Gericht — ich habe es wohl verdient! — Doch in der Blüte der Jahre den kalten Tod zu umarmen — Rudolph, das schmerzt tief! — Ich trete versöhnt mit Gott vor seinen Thron — bald habe ich abgeschlossen mit der Welt! — Clara liebt Dich — mache sie glücklich, wie Du es mich gemacht hättest! — Auch Elise hängt mit vollem Herzen an Dir — schenke ihr Freundschaft und richte sie auf durch milde Tröstung! — Du blickst mich fragend an — — die Du liebst, ist Clara, nicht Elise! — Nun lebe wohl, Mann meines Herzens! — Gieb mir Deinen Segen auf die ferne, dunkle Reise! — Dann rufe Clara, daß ich auch euch segnen kann! —"

Er weinte bitterlich. „Leb' wohl, Auguste! Vergib mir, wenn ich Dich gekränket! Meinen Segen hattest Du immer — er wird Dich auch jetzt geleiten, Dir zum Allerbarmer folgen! Blicke einst freundlich auf mich herab, und wenn ich sterbe, lass' segnend Deinen Geist mich dann umschweben und führe mich ein in die Wohnungen des ewigen Friedens, um nie mehr von mir zu scheiden! — Leb' wohl, Geliebte! Leb' wohl! —" Noch eine heiße Umarmung, noch ein langer, entzückender Kuß — der letzte auf dieser Erde — und er sprang auf, schritt hinaus und bald darauf mit der ermatteten Clara an das Bett der Sterbenden. Sie legte, durch das anhaltende Sprechen und durch den erschütternden Abschied fast bewußtlos, das brechende Auge auf Beide gerichtet, ihre zitternden Hände in einander — sprechen konnte sie nicht mehr. Und als die Verlobten wortlos niedersanken und in Thränen aufgelöst, ihre kalte Hand noch einmal an die Lippen pressend — da zuckte sie krampfhaft zusammen, legte das Haupt zurück und — verschied. — —

30.

Behaglich sein Pfeifchen dampfend, dieses am häufigsten gerittene Steckenpferd, saß am Morgen des ersten Weihnacht-Feiertages der Amtsrath von Litwald auf dem Gichtstuhle seines Zimmers und hörte lächelnd auf die Feuerrede des Rittmeisters, wie auf die leicht hingeworfenen, zuweilen recht spitzigen Worte des Assessors. „Alles recht gut gesagt, ihr Herrn —" hub er endlich an — aber ihr werdet doch nicht verlangen, daß ich Elisen an den Haaren herbeizerren und

sie Ihnen, lieber Bode, gegen die eigene Neigung an den Hals werfen soll! Daß ich diese Comödie, durch euch eingeleitet, fortsetzte, geschah blos euretwegen, um Gleiches mit Gleichem zu vergelten, und daß mir die sterbende Seltitz das schöne Spiel so gradezu verdorben, könnte mich fast in Harnisch bringen, wenn sie noch lebte. Ich bin demnach der Meinung, lieber Assessor, Sie b handeln von heut an meine Nichte mit auffallender Geringschätzung; suchen ihr durch ein kaltes, zurückgezogenes Benehmen möglichst klar zu beweisen, daß es außer ihr noch viele Hundert heirathsfähiger Mädchen gebe, daß sich heut zu Tage keine Evatochter die Freier verschlagen müsse aus bloßen Weiberlaunen, und daß Sie kein girrender Täuber seyen, welcher in Staub und Asche Mädchengunst erbetteln wolle. Hilft Ihnen dieß nicht, Herr, dann suchen Sie sich ein anderes Täubchen, deren es ja die Hülle und Fülle gibt! — Was aber Ihre Angelegenheiten betrifft, lieber Rittmeister, so haben Sie mir zwar über den Tod Ihrer Auguste die genausten Details gegeben, jedoch noch kein Wörtchen fallen lassen, wie und wo Sie mein scheues Töchterchen zum Jawort brachten? Es mag ziemlich schwer gehalten haben; denn sie ist schüchtern, wie eine Gemse!" —

„Vom Sterbebett — erzählte jetzt Albini — eilte ich, mein ganzes Wesen in Wehmuth aufgelöst, hinaus in die traurigen Ueberreste der Kapelle, gelangte beim hellen Mondschein glücklich bis zum Hochaltare, wo die herabgestürzte Glocke die untersten Marmorstufen geborsten, warf mich, von heiligen Schauern durchbebt, zum Gebete nieder auf die oberste Stufe, um Segen flehend für die Entschlafene und um Ruhe für die eigene, tiefbewegte Brust. Da höre ich, vom Eingange her, Geräusch von leichten Tritten, schlüpfe ahnend leise hinter den Altar, sehe Ihre liebliche Clara furchtlos sich der heil'gen Stätte nahen, auf ihr niedersinken und inbrünstig beten. Eine Zeitlang weidete ich mich an dem erhebenden, köstlichen Anblicke, welcher mir das Bild der betenden Madonna lebhaft vergegenwärtigte; dann wollte ich ihr geräuschlos nahen; doch ein von mir nicht gesehener Stein ward mir zum Stein des Anstoßes und Geräusches — sie sprang mit lautem Schrei empor und wollte den Ort des Schreckens fliehen. Da rief ich ihren Namen, nahte mich der Ueberraschten, schloß sie — — — doch, Herr Amtsrath, erlassen Sie mir das Uebrige! Es versteht sich ja von selber." — „Es wäre mir freilich lieber gewesen, lachte der launige Alte, Sie hätten mir die Scene recht ausführlich geschildert, damit ich doch eine Vorstellung bekommen von der Art und Weise, wie man in heutiger Zeit einer Dame seine Liebe erklärt; doch ich glaube fast, es mag sich in diesem überaus angenehmen Punkte wenig geändert haben seit der Zeit, wo Adam seiner Eva die Cour machte. — Na, ihr Herrn, fügt euch in Geduld! Mein Ihnen gegebenes Wort, Rittmeister, in Bezug auf den schurkischen Förster werde ich halten und über die ganze ärgerliche Geschichte schweigen. Bringt mir fröhliche Gesichter heut zur Tafel mit! denn ich habe den Präsidenten und dessen Sohn einladen lassen! Nun, auf Wiedersehn!"

Die Freunde schieden beruhigter, als sie gekommen, von dem freundlichen Alten und Albini, dem süßen Drange seines liebenden Herzens folgend, trat ungemeldet in Clara's Zimmer, fand hier, nicht wenig überrascht, die weinende Elise in den Armen der Geliebten, und wollte sich eben unbemerkt wieder zurückziehen, als ihm die hoch erglühende Jungfrau rasch entgegen trat, Elise aber sich dem Fenster nahte und dem Pärchen den Rücken kehrte. Mit der schönen Verschämtheit der jungen Liebe, das Auge halb gesenkt, halb zu ihm aufgeschlagen, bot ihm Clärchen die niedliche Hand zum Grusse, flisterte ihm vertraulich zu: „Trösten Sie dort Jene! Ich werde euch allein lassen!" und entschwebte geflügelt in das halb geöffnete Nebenzimmer. Das fromme Vertrauen des reizenden Mädchens dankbar und mit Entzücken erkennend und ehrend, beschloß Albini, dem Winke zu folgen: Elisen zu beruhigen und sie zugleich möglichst schonend und delikat auf das Gefährliche ihrer plötzlich entstandenen Neigung aufmerksam zu machen. Er nahte sich ihr mit ungewissen Schritten und glaubte zu träumen, als sich die von Natur äusserst Lebhafte plötzlich mit dem ruhigsten Gesichte von der Welt zu ihm wandte und ebenso ruhig sprach, als habe sie ihm ein Stickmuster zu zeigen: „Herr Rittmeister, ich weiß, was Sie jetzt beginnen wollen und bin Ihnen deßhalb recht sehr verbunden. Seit gestern Abend, wo ich Sie und Clärchen in der Kapelle erblickte, bin ich enttäuscht; schäme mich aber vor der Welt, also auch vor Ihnen, keineswegs meiner früheren Gefühle und bekenne hiermit offenherzig, daß, wie ich im Stande war, die Herzensneigung vor Ihnen zu verbergen, ich

*

es ebenso sicher vermögen werde, meine Leidenschaft zu unterdrücken, oder sie auf einen anderen Gegenstand überzutragen."

„Und was hat mein Freund hierbei zu hoffen?" fragte Albini, ermuthigt durch die seltene Gelassenheit, mit welcher hier eine zarte Herzensangelegenheit behandelt wurde. „Nichts und Alles," war die zweideutige Antwort. „Fräulein — fuhr der junge Mann mit Stolz, welchen er noch vor keinem Weibe verleugnet, fort — spannen Sie den Bogen nicht zu straff! Sonst bricht er und die Sehne reißt. Wohl Ihnen dann, wenn Sie Ihrer Ruhe Herrin bleiben!" „Mein theurer Freund, entgegnete Elise weich und mit bewegter Stimme, indem sie seine Hand erfaßte, Sie standen erst vor zwölf Stunden am Sterbebett Ihrer ersten Liebe, welche Ihnen nebst dem Segen den schönsten Trost gab: die Gewißheit von Clara innig geliebt zu werden. Mir aber raubte dieser Trost die Hoffnung und mit ihr den längst gewohnten Frieden. Verlangen Sie darum nicht, daß ich jetzt, wo äußere Ruhe das sturmbewegte Innere bedeckt; wo ich, mühsam kämpfend gegen das Unvermeidliche, Alles aufbieten muß, um nicht zu unterliegen — daß ich jetzt dem Herzen Gewalt anthun und grausam meiner Neigung eine andere Richtung geben soll! Sie scheinen die Weiber zu kennen und werden folglich wissen, daß wir nicht so stark sind, als wir scheinen. —" Eine Thräne spiegelte sich in dem schwarzen, brennenden Auge des bewegten Mädchens; er drückte gerührt die Hand, welche fortwährend in der seinigen geruht, küßte die sanft sich Sträubende auf die erröthete Wange und bat mit dem ihm eigenen, gewinnenden Zauber in Blick und Wort: „Schenken Sie mir fortan Ihr Vertrauen, schöne Elise, und betrachten Sie mich immer als Ihren redlichsten, treuesten Freund. Und, könnten Sie mir das Versprechen geben, Ihren einstigen Gatten aus meiner Hand zu empfangen, so wollte ich Ihnen schon jetzt das reinste, köstliche Ehe-Glück, die ungetrübteste irdische Seligkeit versprechen, welche ein Mann dem geliebten Weibe nur immer zu bereiten vermag! —" „Wohlan, Herr Rittmeister, ich gelobe es Ihnen!" rief nach kurzem Ueberlegen die Jungfrau, ihm noch einmal das Händchen reichend. „Und ich werde halten, was ich versprach!" versicherte Albini, verbeugte sich und verließ die schmerzlich Lächelnde.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Gedanken auf der Schnee-Koppe, am 24. Juli 1830.

Vom Gipfel der hohen Sudeten,
Bei'm Anblick von Dörfern und Städten,
Schau' ab ich in's herrliche Land:
Durchdrungen voll freud'ger Gefühle,
Genieß' ich der Ansichten viele;
Auch Rübezahls Wohnung und Stand.

Dort reihen sich Berge an Hügel,
Und Auen, hell glänzend im Spiegel
Der Sonne, und Saaten so schön.
Da schlängeln sich rauschende Bäche
Durch Felsen, und tränken die Fläche;
Dort sieht man zur Erndte froh geh'n.

Wie schön ist das Weiße der Bleichen,
Beschattet von Bäumen und Sträuchen,
Abwechselnd von Dächern, schwarz-roth:
Auf Wiesen, da weiden die Heerden,
Der Hirte singt ohne Beschwerden
Sein Lied froh, und preißt dadurch Gott.

Mag Schweiz und Italien sagen
Von Vorzug, wir dürfen nicht klagen,
Daß wir nicht an Vorzügen reich:
Wir erndten Baumfrücht' und Getreide
Von Berg und Thal, jährlich mit Freude;
Das Land bleibt am Segen sich gleich.

Sey Vaterland stets mir gesegnet!
Wo Schönheit mir vielfach begegnet,
Dich Schlesien drück' ich an's Herz: —
Auf Deiner mir heiligen Erde,
Theil' ich so gern Freud' und Beschwerde,
Und steig' von der Koppe abwärts.

Döring aus Trebnitz.

Auflösung der Charade in voriger Nummer: Muthwille.

Charade.

Wem der Liebe Zauberton erklungen,
Wer der Freundschaft Hochgenuß errungen,
Dem wird bei der ersten Sylbe Klang,
Bald vor wehmuthsvoller Sehnsucht bang.

Nun er mag sich neue Freundschaft gründen,
Wird ja wohl ein and'res Liebchen finden;
Wie im Wind die zweite Sylbe schwankt,
Ebenso der Menschen Seele wankt.

Werdet nichts, was ewig dau're, bauen!
Mögt' durch's Ganze selbst den Himmel schauen,
Dort auch kann ja ewig nichts besteh'n,
Welten selbst im Strom der Zeit vergeh'n.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Hr. v. Mielenski aus Bellenschen. — Hr. Rechnungsführer Jung aus Rohnau. — Verw. Frau Kaufmann Friedländer aus Breslau. — Hr. Kaufmann v. Melle aus Stettin. — Frau Oberst-Lieutenant v. Beaufort und Familie, aus Breslau. — Hr. Major v. Zedlitz, a. D., aus Blumen. — Hr. Oberst v. Puchatski aus Kalisch. — Hr. Graf Buinsky und Familie, aus Biesdrovo. — Frau Major v. Könitz aus Breslau. — Hr. Ober-Post-Secretair Volke und Familie, ebendaher. — Handelsmann Brockmann aus Kalisch. — Handelsmann Sachs aus Lissa. — Handelsmann Gottstein, ebendaher. — Frau Kaufmann Fischer aus Landeshut. — Hr. Referendarius v. Kölichen aus Berlin. — Gastwirthin Pohl aus Poloswitz. — Kellerwirthin Seidelmeier, ebendaher. — Hr. Regierungs-Kanzellei-Inspector Fahl aus Liegnitz. — Hr. Landschafts-Director v. Wollschläger aus Schönfeld. — Hr. Kreis-Secretair Lieutenant Pflug und Familie, aus Reichenbach. — Lehn-Schöltisey-Besitzer Schimke und Familie, aus Bischdorff. — Mühlen-Besitzerin Ueberschär und Familie, ebendaher. — Koch Paul; Kurschmied Scholz; Brauermeister Hiller; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Wirthschafts-Inspector Letsch und Frau, aus Greiffenberg. — Hr. Kaufmann König aus Berlin. — Hr. Sensal Lobethal und Familie, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Maywald und Familie, aus Hirschberg. — Frau Kaufmann Hamburger aus Schmiegel. — Frau Kaufmann Hamburger aus Bojanowa. — Hr. Oeconomie-Inspector Daum aus Seitsch. — Hr. Justiz-Rath Wunsch und Frau, aus Sagan. — Hr. General-Superintendent Bobertag und Sohn, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Albrecht aus Liegnitz. — Frau Baron v. Diebitsch und Fräulein Tochter, aus Gr. Wierse. — Hr. Kaufmann Lüschwitz und Demoiselle Tochter, aus Breslau. — Hr. v. Rubach aus Bobrowniski. — Frau Inspector Stark und Fräulein Tochter, aus Gleiwitz. — Hr. Kaufmann Boy aus Stettin. — Handelsmann London; Koch Strempel; Handelsfrau Weber; sämmtlich aus Liegnitz. — Friseur Schreer aus Breslau. — Hr. Geheimer Regierungs-Rath Lehnmann und Familie, aus Liegnitz. — Burgerin Kurts aus Münsterberg. — Burgerin Schweighofer aus Breslau. — Hr. Richter Basinski aus Warschau. — Frau v. Panwitz aus Liegnitz. — Hr. Landschafts-Syndicus Stuppe aus Jauer. — Hr. Kaufmann Auerbach und Sohn, aus Posen. — Hr. Ober-Amtmann Beier, ebendaher. — Hr. Schiffseigner Schulz aus Maltsch. — Tuchmacher Breßler aus Brieg. — Sattlermeister Langer aus Breslau. — Burgerin Ullrich aus Hohenelbe. — Hr. Kaufmann Güttler aus Gottesberg. — Hr. Kaufmann Bloch aus Tarnowitz. — Hr. Hofrath de la Garde aus Fischbach. — Hr. Kunst- und Ziergärtner Walter aus Buchwald. — Goldarbeiter-Gehülfe Köbner und Schwester, aus Breslau.

Sonstige Fremde, welche entweder zum Vergnügen, oder in Geschäften zu Warmbrunn angekommen sind.

Hr. Hauptmann v. Tschirschki aus Liegnitz. — Hr. Kaufmann Baum und Frau; Hr. Dr. Francolm; Hr. Candidat der Medicin Hanke; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Commissions-Rath Reichert und Frau, aus Berlin. — Hr. Director Dr. Schneider und Tochter, aus Brieg. — Hr. Kreis-Physikus Freudenstein und Familie, aus Peterkau. — Hr. Lieutenant Wolf aus Strehlen. — Hr. Polizei-Inspector Vogt und Familie, aus Löwenberg. — Hr. Justiz-Amtmann Fischer aus Görlitz. — Hr. Lieutenant v. Salza, ebendaher. — Hr. Musik-Lehrer König aus Schweidnitz. — Hr. Schulamts-Candidat Keippelt, ebendaher. — Hr. Dominial-Pächter Oswald aus Bahra. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Salarien-Kassen-Assistent Cretius aus Breslau. — Hr. Geheimer Calculator-Assistent Hägewaldt; Hr. Stud. juris Haach; Hr. Conducteur Nicolai; Hr. Stud. juris Staberach; sämmtlich aus Berlin. — Handelsmann Lewi aus Glogau. — Anatomie-Theater-Aufseher Fugger und Familie, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Ertel und Familie, aus Breslau. — Hr. v. Trzebniski aus Betschke. — Hr. v. Zylinski aus Szidlowo. — Hr. Ober-Land-Bau-Director Eitelwein aus Berlin. — Hr. Kaufmann Hinkel aus Breslau. — Hr. Regierungs- und Forst-Rath Ewald aus Oppeln. — Hr. Conducteur Tsbreh aus Artern. — Hr. Conducteur Schultz aus Stettin. — Hr. Justiz-Verweser Grambsch aus Liegnitz. — Hr. v. Scheel, wirklicher Geh. Kriegs-Rath, und Gemahlin, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Nitschke; Hr. Kaufmann Schulz; Hr. Fabrikant Pachaly; Professor Müller; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Major v. Hansen und Familie, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Scheftel und Sohn, aus Breslau. — Hr. Regierungs-Rath Mücke aus Liegnitz. — Hr. Justiz-Amtmann Fischer aus Görlitz. — Hr. v. Sultza aus Rattibor. — Hr. Justiz-Commissarius Stöckel, ebendaher. — Hr. Land- und Stadt-Gerichts-Director Wichura und Familie, aus Ohlau. — Hr. Prediger Lisco und Familie, aus Berlin. — Hr. Gymnasiast Grabowsky aus Breslau. — Hr. Candidat juris v. Sztyrna aus Posen. — Hr. Rendant Heller aus Breslau. — Hr. Candidat der Theologie Schwedler, ebendaher. — Hr. Rittmeister v. Eckartsberg und Familie, aus N. Jauche. — Hr. Kriegs-Rath Berend und Familie; Frau v. Karmer; Hr. Schauspieler Rösicke; sämmtlich aus Berlin. — Hr. Land- und Stadtrichter Müller und Familie, aus Steinau. — Hr. Capitain Voß und Familie, aus Glogau. — Hr. Stadt-Bau-Rath Renenfeld und Frau, aus Görlitz. — Hr. Gymnasial-Lehrer Granzin und Frau, aus Stettin. — Hr. Justiz-Director Giersberg und Familie; Hr. Kaufmann Gad; die Kaufleute Herren Gebrüder Büttner; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Burgermeister Krüger aus Reichenbach. — Hr. Ober-Steuer-Controlleur Schumm aus Tierschtiegel. — Hr. Kaufmann Schneider aus Breslau. — Hr. Lieutenant Fleischmann und Frau, aus Liegnitz. — Hr. Justiz-Rath Mila und Frau, aus Berlin. — Hr.

Referendarius Kosinski aus Posen. — Hr. Premier-Lieutenant und Platz-Major Stephani aus Breslau.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 11. August c. auf 396 Personen.

Miszellen.

Curiosa aus der Gelehrtenwelt. Ein Herr von Leutsch lehrt in seiner Auslegung der griechischen und römischen Mythen, daß Ilias und Odyssee zwei große Duetts sind, zu denen uns nur die Musik fehlt, und der Engländer Barnes, als er zu Anfange des vorigen Jahrhunderts seinen Homer auf seine Kosten von dem Vermögen seiner Frau drucken lassen wollte, konnte dieselbe nur dadurch zur Einwilligung bringen, daß er ihr vorspiegelte, der wahrhafte Sänger der Homerischen Gedichte sey der König Salomo. Ein anderer Engländer aber, Granville Penn, suchte neulich zu beweisen, daß die berühmte Königin Semiramis eine Jüdin gewesen sey.

Ein englisches medicinisches Journal, the lancet, enthält Bemerkungen über die Verderblichkeit der Operation des Schleifens von Stahl- und Eisen-Waaren für die menschliche Gesundheit. Die größten Schleifereien dieser Art bestehen namentlich in Sheffield, wo theils auf nassen, theils auf trockenen Steinen geschliffen wird. Die Zahl der Schleifer beträgt ungefähr 2500, unter welchen etwa 150 Gabel-Schleifer sind, die auf trockenen Steinen schleifen, und gewöhnlich zwischen dem 28. und 32. Jahre ihres Alters sterben. Die Rasirmesser-Schleifer schleifen naß und trocken, und sterben zwischen dem 40. und 45. Jahre. Die Tischmesser-Schleifer haben nasse Steine, und erreichen ein Alter von 40 bis 50 Jahren. Gegen das Ende des vergangenen Jahrhunderts fand man, daß die Schleifereien so zugenommen hatten, daß die vorhandenen Räder nicht mehr zureichten. Ihre Zahl zu vermehren, ließ sich nicht wohl thun, und so fing man im Jahre 1786 an, die Dampf-Maschine zu benutzen, wodurch das Schicksal der Schleifer indeß nichts weniger als verbessert wurde, indem sie jetzt in einem kleinen Zimmer arbeiten mußten, wo 8 bis 10 Steine liefen, und zuweilen 16 Arbeiter zusammengedrängt waren. Die Thüren und Fenster wurden fast immer verschlossen gehalten, und die Luft konnte den feinen Steinstaub nicht zerstreuen: dazu kam, daß nun die Schleifer meistens in die Stadt zogen und dadurch weniger mäßig in ihrer Lebensart wurden, als sie es auf dem Lande gewesen waren. Von der Schädlichkeit der Beschäftigung für die Gesundheit, kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß, nach den im Jahre 1822 angestellten Untersuchungen, unter 2,500 Schleifern nicht 35 waren, die ein Alter von 50 Jahren erreicht, und kaum das Doppelte dieser Zahl, welche 45 Jahr alt geworden, und unter mehr als 80 Gabel-Schleifern, die Knaben ausgenommen, war nicht ein einziger über 36 Jahr alt. Da das Asthma der Schleifer während der Beschäftigung als unheilbar befunden worden, so hat man allerhand Erfindungen gemacht, um ihm zuvorzukommen, ohne daß jedoch eine als bewährt befunden worden wäre.

Nach dem neuesten amtlichen Verzeichnisse zählt die Universität Halle gegenwärtig 1161 Studirende, worunter 865 Inländer und 296 Ausländer, von denen 833 zur theologischen, 176 zur juristischen, 66 zur medicinischen und 86 zur philosophischen Facultät gehören; mehr als die Hälfte der Studirenden — 590, worunter allein 47 aus der Stadt Halle — waren aus der Provinz Sachsen, 86 aus der Provinz Brandenburg, 60 aus Westphalen und 55 aus Schlesien; unter den Ausländern befinden sich 58 aus den Anhalt'schen Herzogthümern, 52 Hannoveraner, 42 Braunschweiger, 24 Sachsen, 22 Dänen, 15 Hamburger, 13 Oldenburger, 11 Badener, 40 Mecklenburger. Die Universität behauptet sonach, rücksichtlich der Zahl der Studirenden, den zweiten Rang unter den Preußischen, und — nach Berlin, München und Göttingen — die vierte Stelle unter den deutschen Universitäten.

Nachrichten aus Düsseldorf zu Folge, haben in den Niederungen Weizen und Roggen stark gelitten. Der Buchweizen steht überall schlecht und auch der Flachs, welcher theilweise in dem wuchernden Unkraute erstickt ist, verspricht nur eine mittelmäßige Erndte. Am meisten hat jedoch der Graswuchs gelitten, und die Heu-Erndte ist in mehreren Kreisen beinahe gänzlich verloren gegangen. Wo man das Gras hat mähen können, ist es später entweder weggeschwemmt, oder bei dem anhaltenden Regen verdorben; größtentheils aber ist es in Folge der dauernden Ueberschwemmungen auf dem Halm verfault. Auch die Klee-Heu-Erndte ist mißrathen und die Futter-Vorräthe sind daher sehr gering. In den Kreisen Rees, Kleve und Geldern, wo die Rhein-Weiden längere Zeit unter Wasser standen, und wo aus diesem Grunde das Vieh in den Ställen bleiben mußte, entstand wegen der Fütterung desselben große Noth, und man sah sich häufig genöthigt, den Hafer grün abzumähen, um nur füttern zu können. Die Sommer-Früchte stehen indeß sehr gut, und der Hafer besonders verheißt eine ungewöhnlich reiche Erndte.

In den Forsten von Ortowitz bei Kosel, ist durch die Unachtsamkeit von zwei Kohlenbrennern am 2. August ein Feuer ausgebrochen, welches erst am 5. getilgt werden konnte. Es sind an 100 Morgen und 600 Klaftern gefälltes Holz dabei verbrannt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Proclama. Der sub Nr. 2 des Hypotheken-Buches zu Quolsdorf belegene Großgarten, welcher auf 1232 Rthlr. 10 Sgr. nach seinem Ertragswerthe taxirt worden, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, in den hierzu auf

den 6. Juli, den 3. August und
den 28. September c.

anstehenden Terminen, von denen der letztere peremtorisch ist, verkauft werden. Kauflustige haben sich daher an unserer Gerichtsstelle einzufinden, und den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Hindernisse dies unzulässig machen.

Bolkenhain, den 27. Mai 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Fritsch, v. C.

Bekanntmachung. Da das hiesige, an der lebhaften Straße nach Schmiedeberg gelegene städtische Schießhaus pachtlos geworden ist, so soll dasselbe, im Wege der öffentlichen Licitation, auf den 21. September abermals verpachtet werden. Indem wir hierzu Pachtlustige ergebenst einladen, bemerken wir zugleich, daß der Pacht-Antritt mit dem 1. October l. J. erfolgen muß.

Hirschberg, den 25. August 1830.

Die Schützen-Deputation.

Bekanntmachung. Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, soll das dem Schmied Carl Kriegler bisher gehörige, sub Nr. 214 der Vorstadt belegene, und auf 548 Rthlr. 5 Sgr. geschätzte Haus, in dem auf

den 12. November d. J.

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Röver in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 23. August 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Die zum Hospitale ad Sct. Nicolaum hieselbst gehörige, am Deichsa-Flusse belegene dreigängige oberschlägige sogenannte Buschmühle, zu welcher circa 54 Scheffel Breslauer Maas Aussaat gehören, und welche bisher verpachtet gewesen, soll, in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung, wiederum meistbietend verkauft werden.

Terminus hierzu ist auf den 15. September c. angesetzt, an welchem Kauflustige und Zahlungsfähige früh um 9 Uhr in unser Sessions-Locale eingeladen werden.

Hainau, den 10. August 1830.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf der zu Erdmannsdorf sub Nr. 105 belegenen und auf 160 Rthlr. gewürdigten Christian Fiedler'schen Kleingärtnerstelle, ist, auf den Antrag eines Gläubigers, ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 19. October c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Erdmannsdorf angesetzt worden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zulässig machen.

Hirschberg, den 31. Juli 1830.

Das Feldmarschall Hochgräfl. von Gneisenau'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Erdmannsdorf.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf der zu Erdmannsdorf sub Nr. 6 belegenen, und auf 101 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigten Johann Gottlieb Hollstein'schen Häuslerstelle, ist, auf den Antrag eines Gläubigers, ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 19. October c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Erdmannsdorf angesetzt worden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen solle, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zulässig machen.

Hirschberg, den 31. Juli 1830.

Das Feldmarschall Hochgräfl. von Gneisenau'sche Patrimonial-Justiz-Amt von Erdmannsdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Schuhmacher Tobias Fischer zu Warmbrunn seither zugehörig gewesene, sub Nr. 154, Altgräflichen Antheils, alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 22. Mai 1830 auf 406 Rthlr. 13 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 23. October c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 15. Juli 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen Erbes-Regulirung, das dem verstorbenen Gottlob Schmidt zu Giersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 124 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 11. März 1829 auf 194 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. Courant abgeschätzte Auenhaus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 16. October c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 16. Juli 1830.

Reichs-Gräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, Schuldenhalber, das dem verstorbenen Weber Anton Strache zu Voigtsdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 225 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 19. Mai 1829 auf 66 Rthlr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der einzige peremtorische Bietungs-Termin auf den 28. Septbr. c., Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Hermsdorf unt. K. an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 19. Juni 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichtsamt von Voigtsdorf.

Anzeige. Es sind bei der verwittweten L. Herrmann zu Landeshut von dato an, folgende Blumen-Zwiebeln zu bekommen, als: weiße Lilien, das Stück 1 Sgr. 6 Pf.; Lilium bulbiferum, das Stück 6 Pf.; Holländische Tulpen, die Mandel 3 Sgr. 9 Pf.; volle Tulpen, das Stück 1 Sgr.; Trauben-Hyazinthen, die Mandel 3 Sgr.; Amethist-Hyazinthe, das Stück 4 Pf.; Iris Amarillis, das Stück 2 Sgr.; Iris vielerlei Farben, die Mandel 6 Sgr.; Galanthus nivalis, das Stück 1 Sgr.; gefüllte Herbstzeitlose, das Stück 6 Pf.; Crocus vernus, drei Farben, 1 Sgr. 6 Pf.; gelber Martagon, das Stück 1 Sgr. 6 Pf.; Silla amoena, weiß und blau, die Mandel 3 Sgr. 9 Pf.; Ranunkeln, die Mandel 3 Sgr. 9 Pf.; auch stehen bei Derselben noch 3 Stück große Frühbeet-Fenster billig zu verkaufen.

Bekanntmachung. Das zur erbschaftlichen Liquidations-Masse der verwittweten Pastor Kieser, geb. Weinmann, zu Mittel-Kauffung, Schönau'schen Kreises, gehörige, allda sub Nr. 7 des Grund- und Hypotheken-Buchs gelegene, im Jahr 1803 für 1255 Rthlr. erkaufte, und jetzt auf 1245 Rthlr. gewürdigte und wohlbestellte Freigut, nebst Zubehörungen, soll in dem auf

den 20. Septbr. a. c., Vormittags um 10 Uhr, im Schlosse zu Mittel-Kauffung vor dem Justitiario des Orts anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden, und es werden daher hierzu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen hierdurch eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen solle, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 11. Juli 1830.

Das Premier-Lieutenant Kanther'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Mittel-Kauffung.

Verkaufs-Anzeige. Auf Antrag mehrer Gläubiger wird das nach dem Nutzungs-Ertrage auf 2701 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. und mit Hinzurechnung der Gebäude, auf 4227 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzte, Gottfried Schäl'sche, zweihubige Bauergut, sub Nr. 78 zu Mittel-Conradswaldau, Landeshuter Kreises, in Terminis 1. Juli, 2. September

und peremtorie

4. November d. J., Vor- und Nachmittags, in der Gerichts-Kanzellei zu Schwarzwaldau, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden. Zugleich werden die unbekannten Creditoren des Gottfried Schäl ad Terminum 4. November c. zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen mit der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende mit allen seinen Ansprüchen präcludirt, und ihm deshalb gegen die Masse und die zur Hebung kommenden Creditoren ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden wird.

Waldenburg, den 1. Mai 1830.

Das Freiherrlich von Czettritz und Neuhaus Schwarzwaldauer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung. Die, sub Nr. 32 des Hypotheken-Buches zu Schönthälchen gelegene, ortsgerichtlich auf 152 Rthlr. 20 Sgr. taxirte Auen-Häuslerstelle, nebst dazu gehörigem Gärtchen, soll in Termino

den 16. September c., Nachmittags 2 Uhr, in dem Gerichts-Kretscham zu Schweinhaus, Behufs der Erbtheilung, subhastirt werden, was besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Bolkenhain, den 25. Juli 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lauterbach.

Werner.

Anzeige. Da in dem am 23. August c. anberaumten Termin zur Versteigerung der von der verstorbenen Jungfer Friederike Isaack hinterlassenen hölzernen, hier auf dem Neumarkt stehenden Baude, kein annehmlicher Käufer erschienen, so wird zum Verkauf gedachter Baude ein anderweitiger Termin auf den 6. September c. anberaumt, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden.

Warmbrunn, den 23. August 1830.

Das Orts-Gericht.

Anzeige. In einem ohnweit von hier entfernten Dorfe ist eine Gärtner-Nahrung, zu welcher circa 8 Scheffel pfluggängiger Acker, auf 2 Kühe Wiesewachs und das zum Bedarf nöthige Feuer-Holz gehört, Krankheits halber, um einen äußerst billigen Preis zu verkaufen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren, welches in mehrern Familien dem Hauswesen zur völligen Zufriedenheit ihrer Herrschaften vorgestanden hat, hierüber die vorzüglichsten Zeugnisse beibringen kann, und auch noch besondere Empfehlungen wegen ihres Wohlverhaltens erwarten darf, sucht nächste Michaeli ein anderweitiges Unterkommen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Auction. Montags, den 6. September, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, sollen in dem auf der Zapfen-Gasse gelegenen Waisen-Hause, Nr. 530, eine Anzahl Bücher, worunter die bekannte Hirschberger Bibel, in 3 Bänden, befindlich ist, und verschiedenes Haus-Geräthe, gegen baare Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden. Papke.

Hirschberg, den 24. August 1830.

Anzeige. Das sub Nr. 6 am Markt zu Goldentraum gelegene, vor drei Jahren von Grund aus neu und völlig fehlerfrei erbaute, mit zwei Stuben, Stuben- und andern Kammern, zwei Kellern und gewölbtem Stall, nebst ebenfalls neuen Wirthschafts-Gebäuden versehene Haus, wünsche ich, meiner getroffenen Wohnungs-Veränderung halber, recht bald zu verkaufen. Seine Lage eignet sich ganz zum Kramhandel, Bäcker-Gewerbe etc. Es gehört außerdem eine ganz neue Scheune mit gespündetem Boden, zehn Scheffel pfluggängiger Boden und ein gut angebauter Obst- und Grase-Garten, bei dem Hause gelegen, darzu.

Alt-Scheibe, am 10. August 1830.

Der Mühlen-Besitzer-Meister Lichtner daselbst.

Anzeige. Ein in dem besten Zustande sich befindendes Billard, mit allem, was dazu gehört, soll zu dem billigsten Preise verkauft werden. Wo? ist zu erfragen in dem Hause Nr. 187 eine Stiege hoch zu Löwenberg.

Anzeige. Unterzeichneter sucht einen Dienst als Kutscher oder Bedienter, bald oder zu Michaeli, und hat gute Atteste seiner Aufführung aufzuweisen; ist auch unverheirathet.

Carl Stark,
wohnhaft bei'm Inwohner Stark in Ullersdorf bei Goldberg.

(Nebst Nachtrag.)

Nachtrag zu Nr. 36 des Boten aus dem Riesengebirge 1830.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Deutschland.

Am 13. August ist Se. Durchlaucht der reg. Herzog von Braunschweig wieder von seiner Reise ins Ausland, nach Braunschweig zurückgekehrt.

Niederlande.

Auf den 14. Septbr. wird im Haag die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mariane von den Niederlanden Statt finden.

Frankreich.

Der König hat folgende Proclamation an die Nation erlassen:

Franzosen!

Ihr habt Eure Freiheiten gerettet; Ihr habt mich berufen, um Euch den Gesetzen gemäß zu regieren. Euer Tagwerk ist rühmlich vollbracht; das meinige beginnt erst. Meine Sache ist es, der gesetzlichen Ordnung, die Ihr erobert habt, Achtung zu verschaffen. Ich kann Niemanden gestatten, sich über dieselbe hinwegzusetzen, denn ich selbst bin ihr unterworfen. Die Verwaltung muß überall wieder ihren Lauf beginnen. Zahlreiche Veränderungen haben schon statt gefunden; andere werden noch vorbereitet. Die Autorität muß den Händen von Männern übergeben seyn, die der Sache der Nation fest anhängen. Eine so rasche und weit umfassende Bewegung hat nicht zu Stande kommen können, ohne eine augenblickliche Verwirrung hervorzubringen; diese ist aber ihrem Ende nahe. Ich fordere alle guten Bürger auf, sich ihren Behörden anzuschließen und ihnen behülflich zu seyn, zum Besten Aller die Ruhe und Freiheit aufrecht zu erhalten. Reformen sind in verschiedenen Verwaltungszweigen nothwendig. Die Erhebung gewisser Steuern drückt das Land schwer. Es sollen Gesetze vorgeschlagen werden, um diesem Uebel abzuhelfen. Bei der Prüfung derselben soll jeder Reclamation Gehör gegeben, kein Interesse übergangen, keine Thatsache verkannt werden. Bis neue Gesetze erscheinen, ist man aber den bestehenden Gehorsam schuldig. Die politische Vernunft verlangt solches; die Sicherheit des Staats gebietet es. Mögen alle Wohlgesinnten ihren Einfluß anwenden, um ihre Mitbürger hiervon zu überzeugen. Was mich anbetrifft, so werde ich weder in der Zukunft meinen jetzigen Versprechungen, noch in der Gegenwart meinen Pflichten zuwider handeln. Franzosen! Europa schaut mit einer Bewunderung, worin sich einiges Erstaunen mischt, auf unsere glorreiche Revolution; man fragt sich, ob die Macht der Civilisation und Betriebsamkeit denn wirklich so groß sey, daß solche Ereignisse sich zutragen können, ohne daß der gesellschaftliche Zustand dadurch erschüttert wird. Verscheuchen wir in dieser Beziehung jeden Zweifel; eine eben so regelmäßige als volksthümliche Regierung folge rasch auf die Niederlage der absoluten Gewalt. Freiheit, öffentliche Ordnung, dies ist der Wahlspruch, den die Pariser National-Garde auf ihren Fahnen führt. Möge dies auch das Schauspiel seyn, das Frankreich Europa darbietet, und wir werden in wenigen Tagen das Glück und den Ruhm des Vaterlandes auf Jahrhunderte begründet haben.

Paris den 15. August 1830.

Ludwig Philipp.

Der Großsiegelbewahrer und Justiz-Minister,
Dupont v. d. Eure.

Das Journal des Debats äußert: „Vor vierzehn Tagen hatten wir eine Volks-Revolution; jetzt haben wir eine zweite von jener sehr verschiedene Revolution, nämlich die der Bittsteller und Bewerber um Aemter. Von sieben Uhr Morgens an strömen aus allen Vierteln der Hauptstadt Schaaren in schwarzem Frack zu Fuß und zu Wagen mit der National-Kokarde am Hut und dem dreifarbigen Bande im Knopfloch nach den Minister-Hotels und beginnen hier eine förmliche Belagerung. Vergebens versucht der Minister oder sein Secretair durch irgend ein geheimes Thürchen zu entschlüpfen; alle Ausgänge sind besetzt, und wenn nicht ein unterirdischer Gang aus dem Hotel ins freie Feld führt, wie bei alten Festungen, so ist es nicht möglich, zu entkommen. Diese neue Insurrection nimmt von Tage zu Tage zu und breitet sich auch auf die Departements aus. Alle Personenposten sind voll von solchen, die in Paris ein gutes Amt suchen wollen. Die Wuth nach Aemtern ist so tief in unsern Sitten eingewurzelt, daß man eine Anstellung haben muß, wenn man auch dadurch um seinen Ruf kommen sollte. Es gilt für eine Erniedrigung, nichts vom Staats-Budget zu genießen. Nichts schmeichelt der Eitelkeit mehr, als ein Titel. Es giebt nur ein Mittel, um diese Krankheit zu heilen, nämlich die Gehalte der hohen Aemter herabzusetzen, und dieselben dadurch, wenn nicht zu lästigen, doch wenigstens zu nicht sonderlich gewinnreichen Stellen zu machen. Dann werden sich unter den Bewerbern sogleich diejenigen, welche den Staatsdienst als eine dem Talent, der Liebe fürs Gemeinwohl und dem Ruhme eröffnete Laufbahn betrachten, von denen unterscheiden, welche nicht den Staat, sondern nur das Geld lieben. Letztere werden dann bald verschwinden."

Am 14. u. 15. August fanden unter den Handwerkern und Fabrikarbeitern Zusammenrottirungen Statt, welche bezweckten die Maschinen zu zerstören. Vernünftige Vorstellungen fanden aber Gehör und die Massen zerstreueten sich. Am 16. wiederholte sich der Auflauf, den einige Unruhestörer veranlaßten. Sechs davon wurden verhaftet.

General-Lieutenant Clausel ist zum Oberbefehlshaber der Armee in Afrika ernannt worden. Der ihn dorthin begleitende Generalstab besteht aus den General-Lieutenants Delort und Royer, den General-Majors Cassan und Froment und mehreren Obersten, Majors und Hauptleuten. Zum General-Polizei-Inspector in Algier ist Herr Roland de Bussy, zum General-Inspektor der Finanzen Herr Fougeroux und zum Secretair des Oberbefehlshabers Herr de Caze ernannt.

Durch eine am 16. August Nachmittags um 3 Uhr erschienene Verordnung ist dem Minister des Innern ein Kredit von 5 Millionen Fr. eröffnet worden, um die Fabriken wieder in Gang zu bringen und den dringendsten Bedürfnissen des Augenblicks zu genügen. Im Uebrigen, so hat eine große Anzahl von Fabrik-Arbeitern selbst sich durch nachstehende Protestation gegen die Absichten der Unruhestifter verwahrt: Wir, die unterzeichneten Arbeiter der verschiedenen Werkstätten und Manufakturen der Hauptstadt: überzeugt, daß die Zerstörung der Maschinen unfehlbar den Verfall des Handels, der Quelle unsers Nationalruhms, nach sich ziehen würde, und daß nur Vaterlands-Verräther uns so treulose Rathschläge zumuthen können, erklären hiermit, daß wir laut gegen jede Handlung protestiren, wodurch man sich einen Eingriff in das Eigenthum, wessen es auch sey, erlauben wollte; daß wir uns die Ehre, die wir uns durch die gewaltsame Zurückweisung des gehässigsten Despotismus erworben, unbefleckt erhalten und, daß, nachdem wir unsere treulosen Feinde in den unsterblichen Tagen des Juli durch unsere Liebe zum Vaterlande zu Boden geschlagen, wir auch noch den Ruhm haben wollen, sie durch unsere Vernunft zu besiegen. Wir schwören bei unserer Ehre, unsere Waffen nur zu tragen und uns derselben nur zu bedienen für die Vertheidigung unseres Landes und auf den Ruf

der Regierung Ludwig Philipps I., in den wir unser ganzes Vertrauen gesetzt haben. Es lebe die Charte! es lebe der König der Franzosen!

Unterm 19. August macht der Moniteur die Königl. Verordnung der Verfassungs-Urkunde des Königreichs vom Jahre 1814 bekannt, wie solche am 7. August dieses J. von beiden Kammern abgeändert und am 9. August angenommen worden. — In derselben werden alle Ernennungen der Pairs, die unter Karl X. geschahen, für null und nichtig erklärt.

Der König Ludwig Philipp hat an die bedeutendsten Höfe bereits Abgesandte mit eigenhändigen Schreiben abgesendet.

Anstatt der Gensd'armerie ist zu Paris eine neue Municipal-Garde, bestehend aus 1443 Mann, worunter 67 Offiziere, errichtet. Desgleichen werden zwei neue Infanterie-Regimenter errichtet, welche die Freiwilligen aufnehmen sollen, welche bei den letzten Ereignissen so tapfern Widerstand leisteten.

Um die arbeitende Menschenclasse zu beschäftigen, hat die Regierung bedeutende Summen zu Bauten ausgesetzt.

Der frühere Premier-Minister Fürst Polignac ist bei Granville verhaftet worden. Als er nach dem Gefängniß gebracht ward, war er sehr niedergeschlagen.

In der Deputirten-Kammer sind bis jetzt 17 Wahlen annullirt worden und 33 Deputirte ausgeschieden, weil sie nicht den neuen Eid leisten wollten.

Viertausend junge Leute vom Handelsstande zu Paris versammelten sich am 14. August auf dem Vendome-Platze und begaben sich von da, je vier in einer Reihe, mit einer großen dreifarbigen Fahne nach dem Palais-Royal, wo sie den König um die Erlaubniß baten, diese Fahne im Börsen-Gebäude aufbewahren zu dürfen. Die Erlaubniß dazu wurde ihnen von Sr. Majestät gern ertheilt. Der Zug verfügte sich nunmehr nach der Börse und lieferte die Fahne in die Hände des Präsidenten des Handels-Tribunals, Banquiers Vassal, ab. Abends war die Börse erleuchtet.

König Karl X., seine gesammte Familie und ein Theil seines Gefolges, zu Cherbourg angelangt, haben sich am 16. August auf dem Amerikanischen Packetboot „Great-Britain" eingeschifft. Da der Wind gut war, ging das Schiff sogleich unter Segel; das zweite Schiff „Charles Carrol" folgte demselben unmittelbar; zwei Korvetten gingen als Bedeckung mit. Mittags um 3 Uhr verließen die Schiffe die franz. Küste. Am 17. langten dieselben Mittags um 2 Uhr in Spithead (bei Portsmouth) an Englands Küsten an. Eine Deputation, bestehend aus dem Marquis von Choiseul, dem Herzoge von Luxembourg und 3 anderen Edelleuten, sämmtlich im Gefolge Karl X., ging nach London, um die Erlaubniß zur Landung zu holen. — Die Herzoginnen von Angouleme und von Berry nebst Gefolge waren an das Land gekommen und hatten das Schloß Norris besucht. —

Aus Toulon vom 13. August wird gemeldet: Die Bombenschiffe „Cyclope" und „Finisterre" sind nach der Levante unter Segel gegangen, um eine Festung, die von Albanesern, welche dieselbe nicht räumen und sich den Bestimmungen des Protokolls nicht unterwerfen wollen, besetzt ist, zur Uebergabe zu zwingen. — Die aus Algier angekommene Fregatte „Venus" hat, außer den drei Millionen Fr., auch 200 Soldaten, 75 Kranke, 20 Offiziere und den Brigade-General Poret de Morvan am Bord. Als das Bombenschiff „Finisterre" der Fregatte auf der hohen See begegnete und die dreifarbige Flagge aufzog, wußte der Capitain derselben nicht, was er davon denken sollte; er signalisirte daher nur seine Nummer und segelte weiter fort, ohne mit dem Bombenschiffe zu sprechen. Wie groß war erst sein Erstaunen, als er bei seiner Ankunft auf der hiesigen Rhede auf allen Schiffen dieselbe Flagge wehen sah; seine Ungläubigkeit war jedoch so groß, daß er die weiße Flagge erst einzog, nachdem er mit dem Admiral des Hafens gesprochen hatte. — Mit diesem Schiffe sind aus Algier folgende Nachrichten gekommen: Bis zum 7. August waren die Verordnungen nur wenig bekannt. Marschall Bourmont schien betrübt zu seyn; er sprach wenig, nahm keine Besuche an und ging nicht aus dem Hause. Wahrscheinlich hat er vorausgesehen, daß diese Maßregeln den Sturz der Königlichen Familie herbeiführen würden. Er war im Begriff, auf dem Dampfboot „Sphinx" nach Frankreich zurück zu kehren; die neueren Nachrichten von dort bewogen ihn jedoch, in Algier zu bleiben, wo er sich noch am 8. August befand. Er war damit beschäftigt, die bei der Kassaubah liegenden Häuser niederreißen zu lassen, um vor dieser Citadelle einen großen Platz zu bilden. Das Land ist noch immer im Aufstande, und bewaffnete Araber nähern sich der Stadt auf eine Stunde. Man war noch immer nicht ohne Besorgniß, daß die Bevölkerung der Stadt selbst aufstehen möchte. Der unglückliche Ueberfall bei Belida hat zu allen diesen Besorgnissen Stoff gegeben. Die Kabailen, welche das ganze französische Heer vernichtet zu haben glauben, treiben ihren Uebermuth aufs äußerste. Bis zum 8. August hatte man in Algier noch keine Nachrichten von der Expedition gegen Bona und Tripolis. Die Expedition gegen Oran, die am 6. August unter Segel gegangen ist, besteht aus den Fregatten „Sirene", „Dido" und „Amphitrite" und mehreren Transportschiffen. Am Bord dieser Schiffs-Abtheilung befindet sich das 21. Linien-Regiment."

Spanien.

Pariser Blätter enthalten Privat-Briefe aus Madrid vom 10. August. In einem derselben heißt es: „Die Regierung erhält fortwährend außerordentliche Couriere aus allen Theilen des Landes, wo große Bewegungen statt finden, welche Vorboten größerer Ereignisse sind. Der Andalusische Courier ist auf dem Wege angehalten worden; in La Mancha bilden sich Parteien, Valencia ist ebenfalls nicht ruhig, und Katalonien wartet nur auf die Ankunft des Generals Mina, um einen regelmäßigen Angriffs-Plan in Ausführung zu bringen. Die jungen Leute im Lande sind voller Begeisterung und erklären offen, daß sie entschlossen seyen, die Waffen zu ergreifen. Die Ankunft eines Schiffes mit dreifarbiger Flagge erregte in Barcelona eine ungeheure Bewegung und gab zu Volks-Versammlungen Anlaß, welche gewaltsam zu zerstreuen die Behörden nicht wagten. Zahlreiche Insurgenten-Haufen durchziehen Navarra und die Baskischen Provinzen. Zambrano hat seine Resignation als Kriegs-Minister eingereicht, und zwar, wie man vernimmt, weil er den Geist, der in der Armee herrscht, sehr genau kennt und sich auf die Königl. Garden, deren Kommando jungen Leuten anvertraut worden, nicht mehr verlassen zu können glaubt. Herrn Ballesteros ist ebenfalls durch die letzten Ereignisse in Paris in seinen Finanz-Plänen ein Strich durch die Rechnung gezogen worden. Man weiß in Madrid, daß in Paris noch immer mit der Ausgabe perpetueller Rente fortgefahren wird. Der hohe Cours, auf den sie gestiegen war, kann nur das Machwerk von Intriguen gewesen seyn, die durch die Zukunft entschleiert werden dürften. Drei von Herrn Aguado abgesandte Couriere kündigen, wie es heißt, seinen bestimmten Entschluß an, nicht länger mehr Direktor der Spanischen Finanzen in Paris zu bleiben. Wird seine Resignation angenommen, so fragt es sich, wem man die 60 Millionen Rente, die noch in seinen Händen seyn sollen, zur weitern Ausgabe anvertrauen wird." — In einem andern Schreiben wird gemeldet: „Als die Pariser Ereignisse hier bekannt wurden, öffneten die meisten hiesigen Einwohner ihre Balkone, was gewöhnlich als ein Zeichen der Freude angesehen wird. Constitutionelle Bänder sind überall vertheilt worden, Proklamationen wurden an die Mauern des Pallastes angeklebt, und die Minister-Hotels sind mit Pasquinaden bedeckt. Vorgestern Abend fand zwischen den Bürgern und einer Abtheilung der Königl. Garde eine Schlägerei auf der Straße statt, bei der der Herzog von Alva, und zwar dem Hotel des Ministers

Calomarde gegenüber, nebst zwei Garbisten getödtet wurde. Das Volk droht damit, die Klöster in Brand zu stecken; gestern und heute waren daher auch die Mönche beschäftigt, ihre Klöster mit Waffen und Schießbedarf zu versehen, denn sie sind entschlossen, sich aufs Aeußerste zu vertheidigen. Die Straßen sind nicht mehr sicher. Jedermann ist mit Waffen versehen, und doch kann Niemand sagen, wo diese eigentlich hergekommen sind. Die Hausthüren aller Wohnungen von Priestern und bekannten Royalisten sind mit einem schwarzen Zeichen versehen worden, das nicht wieder auszulöschen ist. Die Leute, welche zur Zeit der Cortes einen Theil der Miliz bildeten, sind ausgezogen, um sich mit einer Partei von Constitutionellen zu vereinigen, die sich in Torrejo, 15 Meilen von Madrid, befinden. Sie sollen entschlossen seyn, auf La Granja zu marschiren, zu dessen Vertheidigung bereits zwei Garde-Regimenter von hier dahin marschirt sind."

Rußland.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden haben nun St. Petersburg auch verlassen und sind nach Stockholm zurückgekehrt. — Se. Majestät der Kaiser haben eine Reise nach Finnland angetreten und der Graf Diebitsch-Sabalkansky ist am 11. in St. Petersburg angelangt. Der Herr Graf Paskewitsch-Erivansky ist nach Tiflis abgereiset. Der General-Lieutenant Fürst Trubetzkoi, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers ist nach London abgegangen, um Sr. Majestät dem Könige von England die Beileidsbezeugungen bei dem Hintritt Georg des IV. und die Glückwünsche zur Thronbesteigung von Seiten des Kais. Ruß. Hofes zu überbringen.

Zu Sebastopol schreiten die Arbeiten der Untersuchung über die dort vorgefallenen Unruhen rasch vorwärts. In der Stadt ist alles ruhig. Die Pest, welche unter den Truppen, die sich im Innern der Stadt befinden, ausgebrochen, hat fast ganz aufgehört; jedoch unter den Einwohnern dauert sie noch fort, und alle Häuser stehen unter den Quarantaine-Gesetzen. Der Gesundheitszustand der Halbinsel Krim läßt im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig. Der General Woronzoff, der die Untersuchung leitet, befindet sich mit dem Präsidenten der Kommission, die die Untersuchung leitet, General Graf de Witt, und dem Befehlshaber des 3ten Armeekorps, General Krassowsky, in der Nähe von Sebastopol.

Folgendes Allerhöchstes Manifest ist hier erschienen:

Von Gottes Gnaden Wir Nikolas der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen rc. rc. rc. Obgleich durch den Segen des Allerhöchsten der Krieg mit der Ottomanischen Pforte beendigt ist und Unser geliebtes Vaterland sich des erwünschten Friedens erfreut, so ist es doch unerläßlich, daß der durch die unausbleiblichen Folgen des Krieges und durch die mit demselben verbundenen Krankheiten erlittene Verlust ersetzt, und daß die durch den gewöhnlichen Austritt der Soldaten und durch die Verabschiedung derer, die für den fernern Dienst untauglich befunden wurden, entstandenen Lücken wieder ausgefüllt werden. — Diese Lücken wurden um so größer, da Wir in den letzten Jahren alten Kriegern die Verabschiedung schenkten, obgleich sie ihre Dienstzeit noch nicht vollendet hatten. — Indem Wir es daher für nothwendig erachten, Unsere Armeen und Flotten so zu komplettiren, wie es ihre Organisation in Friedenszeiten erheischt, sehen Wir Uns bewogen, für dieses Jahr eine Rekrutenhebung auszuschreiben, und befehlen in Folge dessen: 1) Es sollen im ganzen Reiche, Grusien und Bessarabien ausgenommen, von fünfhundert Mann zwei Rekruten erhoben werden. 2) Die Stellung der in den Gouvernements Cherson, Jekatherinoslaw, Poltawa, Kiew, Podolien und in der Slobodischen Ukraine noch rückständigen halben Rekrutenzahl von der 92sten Rekrutirung soll für künftige Rekrutenhebungen aufgeschoben werden. 3) Die Hebung der Rekruten soll nach Grundlage der bestehenden Gesetze und nach den Verfügungen des besondern zugleich mit gegenwärtigem Manifeste an den dirigirenden Senat erlassenen Ukas geschehen. — Indem wir in demselben unter Anderm befehlen, daß man bei der Bestimmung des Maßes sich nur an die strenge Nothwendigkeit halten solle, haben Wir Unsere besondere Aufmerksamkeit auf die Verminderung der Rekrutenstellung verbundenen Ausgaben gerichtet und zur möglichsten Erleichterung für Unsere lieben getreuen Unterthanen verordnet, daß die Erhebung der Gelder für die Equipirung der Rekruten nach Preisen geschehen solle, die, im Vergleich mit denen bei frühern Rekrutenhebungen angenommen gewesenen Preisen, bedeutend verringert sind. Gegeben in Alexandria bei Peterhof, am 11. August, im Jahre 1830 nach der Geburt Christi und im fünften Unserer Regierung.

(Unterz.) Nikolas.

Nach Inhalt des in obigem Manifeste erwähnten Allerhöchsten Ukases soll die Rekrutenhebung auf folgende Weise geschehen: Die Hebung beginnt mit dem 13. November und muß unfehlbar in Zeit von zwei Monaten beendigt werden. Der dirigirende Senat wird die nöthigen Maßregeln ergreifen, damit bis zum festgesetzten Termin alle von frühern Rekrutirungen noch nicht gestellten Rekruten eingeliefert werden. Die zu stellenden Rekruten dürfen nicht jünger als 20 und nicht älter als 35 Jahr seyn; auch dürfen keine unter 2 Arschin 3 Werschok angenommen werden. Was die körperlichen Fehler der Leute betrifft, so hat man sich an die Regeln zu halten, die bei der letzten Rekrutirung beobachtet wurden. Hebräer sind als Rekruten so anzunehmen, wie es im Ukas vom 26. August 1827 und in den mit demselben herausgegebenen Vorschriften verordnet worden ist.

Türkey.

Die Pforte hat aus Albanien die erfreuliche Nachricht erhalten, daß die Streitigkeiten mit den Albanesen größtentheils beigelegt sind. — Die türkischen Besatzungen von Negroponte und Athen haben Contre-Ordre erhalten und verbleiben annoch in der früheren Stellung.

England.

Berichten aus Canton bis zum 2. März zufolge, sind die Irrungen beendigt, und ein freundschaftlicher Verkehr ist zwischen dem Ausschusse unsrer Supercargos und dem Vice-Könige hergestellt. Dem zufolge waren unsre Schiffe wieder nach Whampoa gegangen und emsig mit Löschen beschäftigt. — Die Ankunft vieler Thee-Ladungen aus China bestätigte dies und machte in mancher Hinsicht einen erfreulichen Eindruck.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Scholtz.
Hugo Bail, Ober-Landes-Gerichts-Referendar und Justiz-Verweser, aus Hainau.

Als Verlobte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden zu geneigtem Wohlwollen:

Sophie Vogt.
Friedrich Herrmann.
Schmiedeberg, den 25. August 1830.

---

*

Als Verlobte empfehlen sich:

Agnes Leonhard.

Gustav Dehmel, Pastor in Diehsa bei Niesky.

Lauban, den 24. August 1830.

Entbindungs-Anzeigen.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten melde ich die am Sonnabend, den 28. d. M., Abends $^3/_4$ auf 8 Uhr, glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Henriette, geb. Drescher, von einem gesunden Mädchen, so freudigst als ergebenst. J. Feuereisen jun.

Warmbrunn, den 31. August 1830.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne, am 29. August, beehre ich mich allen meinen Freunden, Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

C. W. Dürlich.

Schwarzbach, den 1. September 1830.

Denkmal der Achtung und Liebe unserm treuen Gatten und redlichen Vater, dem

Christian Beer,

Hochgräflicher Mälzer-Meister, Pacht-Brauer und Frei-Stellbesitzer in Gräbel.

Mit dem frohen Bewußtseyn, als Mensch und als Christ möglichst gut gehandelt zu haben, entschlief am 3. August, nach so manchen schweren Lebens-Stunden, sanft und selig, unser gute Gatte und sorgsame Vater, in einem Alter von 64 Jahren, 6 Monaten und 20 Tagen. Nach einer langen Krankheit trennte sich seine morsche Hülle von seinem nunmehr verherrlichten Geiste. Eine Kette von mancherlei Leiden gönnte diesem Seligen in den letzten Jahren seines Lebens hienieden wenige ganz frohe und heitere Tage, — aber er hielt sich fest an Gott — und die Hoffnung auf Jenseits stärkte ihn, auch die oft dunklen Wege der Vorsehung bis zum letzten Athemzuge mit stiller Ergebung und Geduld zu verehren. — Er verdient das ungeschminkte Lob eines treuen Gatten und redlichen Vaters, eines biedern und aufrichtigen Freundes. Tief bewegt beweinen wir, und Alle, die den Entschlafenen näher kannten, seinen Verlust. — Doch, guter Vater, die Tage Deiner Wanderschaft sind nun geendet, aus sind alle Deine irdischen Leiden, rein ausgeleert hast Du in Deinem Abscheiden den Wermuthsbecher der Sterblichen. — Erde deckt nun Deine abgewelkte Hülle — aber herzerhebend ist auch der Gedanke des Wiedersehens. Schlummere indeß sanft, treuer Vater, ruhe aus von Deinem so thätigen und mühevollen Leben. Leicht sey Dir Gottes Erde und freundlich strahle Dir der große Auferstehungs-Morgen entgegen. Tröstend schaue Dein Geist aus bessern Welten auf uns herab, und fröhlich sey der Wiederblick über den Sternen.

Ja, einst kommt der frohe Morgen, der durch alle Himmel scheint,
Und nach dieses Lebens Sorgen, wieder uns mit Dir vereint.

Johanne Juliane Beer, geb. Richter, als Gattin.
Carl Benjamin Beer, als Sohn.

An Robert,

jüngster Sohn des Herrn Cantor Ernst in Conradswaldau, gestorben am 17. Juli 1830.

Schwebe nieder, himmlisch Trostwort, Wiederseh'n! —
Friedens-Engel, wenn das Herz bewegt,
Großer Prüfungs-Stunde soll entgegen geh'n,
Die, zum Scheiden rufend, schaurig schlägt! —

Einsam weil' ich hier, wo mich die Freude flieht,
In mir Schmerz und Todesnacht umher;
Und es deuten mir, wo sonst die Rose blüht,
Traurige Cypressen: ach, Du bist nicht mehr!

Ach, Du guter Robert! Einst Dich wiederseh'n,
Ist der einz'ge Trost, der mich belebt.
Einst umarmend, liebend Dir entgegen geh'n,
Ist's, was jetzt mich schon zu Dir erhebt! — H.

Todes-Anzeige.

Am 27. d. M., Nachts um 2 Uhr, starb uns unsere geliebte Tochter, Auguste Ulrike Wilhelmine Pauline, am Krampfflusse, nach namenlosen Leiden, in einem Alter von 2 Jahren, 7 Monaten und 27 Tagen, nachdem ihr unser geliebter Sohn und Bruder Carl Heinrich, in einem Alter von 9 Monaten, am 3. Juni d. J., vorausgegangen war. Diese Anzeige widmen, unter Bitte um stille Theilnahme, unsern Freunden und Bekannten wir hiermit ganz ergebenst.

Liebau, den 30. August 1830.

Carl Heinrich Richter und Frau.

Getraut.

Jauer. D. 23. August. Der Huf- und Waffenschmied Oertelt, mit Jgfr. Amalie Schneider.

Friedeberg. D. 23. August. Der Bauer Joh. Ehrenfried Mennich, mit Jgfr. Joh. Christiane Elisabeth Vogt.

Greiffenberg. D. 31. August. Der Huf- und Waffenschmiedmstr. Gottlob Menzel, mit Jgfr. Christiane Friederike Liebig.

Schwerta. D. 31. August. Der Handelsmann Carl Gottlob Kuttner, mit Jgfr. Joh. Friederike Reinwald aus Neuwarnsdorf, Laubaner Kreises.

Geboren.

Schönau. D. 16 August. Frau Kürschnermstr. Kliche jun., einen S., todtgeb. — Zu Alt-Schönau: D. 22. Frau Müllermstr. Reinert, einen S., Joseph David Moritz.

Schmiedeberg. D. 23. August. Frau Kaufmann Golieberfuch, einen S. — Frau Schuhmachermstr. Prein, einen S. — D. 30. Frau Land= und Stadt-Gerichts-Assessor Westphal, einen S. — Zu Arnsberg: Frau Inlieger Künzel, eine T., todtgeb.

Landeshut. D. 29. August. Frau Kaufmann Hentschel Caskel Franckenstein, einen S.

Goldberg. D. 6. August. Frau Tuchbereitergesell Scholz, eine T. — D. 12. Frau Zimmergesell John, eine T. — D. 17. Frau Tuchmacher Scharf, einen S. — D. 20. Frau Tuchmacher Frömert, eine T. — Frau Einwohner Becker, einen S.

Jauer. D. 17. August. Frau Fuhrmann Knetig, einen S. — D. 20. Frau Tischler Herrmann, einen S.

Löwenberg. D. 10. August. Frau Bettcher Alte, einen S., todtgeb. — D. 20. Frau Seilermstr. Völker, eine T.

Friedeberg. D. 18. August. Frau Schuhmacher Meubus, einen S. — D. 21. Frau Maurer G. Herrmann, einen S. — Frau S. Nerger, einen S.

Egelsdorf. D. 15. August. Frau G. Oertel, einen S. — D. 16. Frau G. Kiesewalter, einen S.

Greiffenberg. D. 24. August. Frau Schwarz= und Schönfärber Prey, einen S., todtgeb.

Wiesa bei Greiffenberg. D. 23. August. Frau Gast= und Schenkwirth Seibt, eine T., todtgeb. — D. 24. Frau Handelsmann Franz Scoda, einen S., Carl Ludewig Oscar.

Nieder=Zieder. D. 29. August. Frau Gastwirth Lademann, geb. Knittel, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 26. August. Heinrich Wilhelm, Sohn des Schneider Spittler, 3 J. 6 M.

Warmbrunn. D. 24. August. Carl Moritz Conrad, Sohn des Hrn. Chirurgus Finsch, 6 J. 6 M. — D. 25. Julius Robert, Sohn des Hausbesitzers und Unteroffiziers Hrn. Reichstein, 20 W. 2 T.

Schmiedeberg. D. 25. August. Ernst Heinrich Carl, Sohn des Zimmergesellen Demuth, 6 M.

Schönau. D. 25. August. Joh. Christiane geb. Reimann, Ehefrau des Hausbesitzers Zeh, 36 J. 11 M.

Goldberg. D. 20. August. Der Stellbesitzer Samuel Gottlieb Tschirner, 69 J. 6 M. 16 T. — August Fridolin, Sohn des Schönfärbers und Senators Wunsch, 18 T. — D. 23. Carl Wilhelm Herrmann, Sohn des Tuchmachers Röster, 18 T. — Die Perrüquier=Wittwe Charlotte Richter, 69 J. 6 M. 6 T. — Frau Tuchmacher Maria Rosina Hübner, 77 J. 10 M. — Gottliebe Elisabeth, Tochter des Rathsdieners Klitscher, 5 W. — D. 24. Frau Maurer Anna Elisabeth Feige, 48 J. 5 M. 10 T. — D. 26. Carl Julius Herrmann, Sohn des Weißgerbers Koßmann, 7 W. 1 T.

Jauer. D. 17. August. Gustav Julius, Sohn des Schneidermstrs. Dumlich, 1 J. 21 T. — D. 23. Caroline Henriette, Tochter des Inwohners Schieferdecker, 2 J. 1 M.

Löwenberg. D. 9. August. Maria Theresia, Tochter des Buchbinders Wustel, 19 W. — D. 12. Maria Emilie Auguste, Tochter des Glasers Mileschewitz, 6 M. 8 T.

Friedeberg. D. 18. August. Die Wittwe Joh. Christiane Bierich, geb. Friedrich, 53 J. 1 M. 19 T.

Greiffenberg. D. 23. August. Wilhelm August, Sohn des Bürgers Gottlieb Wagenknecht, 3 W.

Schwerta. D. 15. August. Traugott August, Zwillings-Sohn des Kirchenvaters Sperlich, 3 W.

Friedersdorf. D. 24. August. Die jüngste Tochter des Gärtners und Webers G. Seibt, 6 M. — D. 26. Der jüngste Sohn des Häuslers und Webers Gottlieb Frommelt, 6 W.

Eckardsdorf. D. 24. August. Der Bauergutsbesitzer Joh. George Adolph, 54 J. 9 M.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Proclama. Das unterzeichnete Gerichts=Amt subhastirt, im Wege der Erbtheilung, das den Johann Gottlieb Blum'schen Erben gehörige, Nr. 15 hierselbst gelegene Haus, nebst zugehörigem Garten und Bachrande, von zwei Scheffel drei Viertel Preuß. Maas Aussaat, nach Abzug der davon zu entrichtenden Dienste und Abgaben, auf 111 Rtlr. taxirt, und ladet alle besitz= und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch ein, in dem hierzu auf
den 18. October d. J., Vormittags um 10 Uhr,
in unserm Gerichts=Locale hierselbst angesetzten peremtorischen Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Umstände eintreten, erfolgen wird.

Hartha, den 12. August 1830.

Das Adelich von Uechtritz'sche Gerichts=Amt der Herrschaft Hartha. Manig, Justitiar.

Bekanntmachung. Bei einem verehrten landwirthschaftlichen Publico ist wohl jede Hinweisung auf den Nutzen, welchen der Gips als Düngungs=Mittel durch Aufstreuen auf Klee und andere Blatt=Früchte gewährt, gegenwärtig ganz überflüßig, wenig oder gar nicht scheint dagegen der Gebrauch desselben im Innern des Ackers als Dünger bekannt zu seyn, und ich hoffe daher auf gütige Nachsicht rechnen zu dürfen, wenn auch ich meine eigene Erfahrung in Anwendung des Gipses auf letztere Art hiermit öffentlich bekannt mache.

Da es keinem Zweifel unterliegt, daß allemal die Frucht auf jenem Acker, der im vorhergegangenen Jahre begipste Klee=Brache war, kräftiger und üppiger steht, als auf dem, dessen vorjährige Frucht nicht begipst war, und da man diese Fruchtbarkeit also unstreitig nur den auflösenden und düngenden Bestandtheilen des Gipses zuschreiben kann, so kam ich auf den Gedanken: daß der Gips doch auch unstreitig einen wohlthätigen Effect hervorbringen müsse, wenn derselbe ganz so wie Kalk gesät und untergeeggt würde. Ich wählte zu diesem Versuche ein in der Boden=Substanz durchaus gleiches Gewende auf meinem Gute Neu=Kemmnitz, bedüngte die Beete in der Mitte mit Gipse, die rechts und links aber mit Miste, und bezeichnete mir genau die Beete, wo die Gips-Düngung anfing und aufhörte, um späterhin den Unterschied an der Frucht wahrzunehmen.

Das auf dieses Gewende gesäete Sommer=Korn ging auf; — und bald zeigte es sich: daß die Saat auf dem mit Gipse gedüngten Theile weit frischer stand, als da, wo animalischer Dünger war, wie aber dieselbe das vollkommene Wachsthum erreicht hatte, so war der Unterschied an Aehren und Halmen auffallend, und beide übertrafen auf der begipsten Fläche an Länge die auf jenem Theile des Gewendes, wo mit Mist gedüngt war.

Mehrere tüchtige Oeconomen haben sich davon überzeugt, und sind erbötig, die Wahrheit meiner Aussage nöthigenfalls öffentlich zu bekunden, wenn es ja — wider alles Vermu-

then — noch Landwirthe geben sollte, welche Zweifel darein setzen oder glauben möchten, daß ich dem Gipse wohl zu viel Ehre anthun — und als General-Pächter der herrschaftlichen Neuländer Gips-Brüche nur meinen Gewinn in Augen haben könnte. Diese kann ich nur auf die Bekanntmachung des Herrn Kammer-Rath Dr. Zimmermann in der Schlesischen Landwirthschaftlichen Monatsschrift, Band II, Heft 3, Juli 1830, S. 571 — 575, hinweisen, wo sich derselbe über die Anwendung der Gips-Düngung bei der Wendfurche umständlich ausspricht; auch würden sie sich von der Richtigkeit dieser meiner Aussage hinlänglich überzeugen, wenn sie selbst dergleichen Versuche auf durchfälligem Boden anstellen wollten, wozu die jetzt beginnende Herbst-Saat die schönste Gelegenheit darbietet.

Dieses Düngungs-Surrogat bleibt überdieß unstreitig das wohlfeilste, denn man bedarf zu Bedüngung einer Fläche von einem Preuß. Morgen, à 180 □ Ruthen, fünf — höchstens sechs Centner fein gemahlnen Neuländer Gips; dies verursacht eine Auslage von 2 Rthlr. bis 2 Rthlr. 12 Sgr., den Centner zu 12 Sgr. gerechnet, für welchen Preis man diese Fläche mit keinem anderen Düngungs-Mittel bedüngen kann.

Möchten sich demnach doch recht viele Herren Landwirthe zu dergleichen Versuchen entschließen, und ihnen dieß das erfreulichste Resultat gewähren, dann wäre meine Auslassung hinlänglich von selbst gerechtfertigt! — J. Dolan.

Löwenberg, den 28. August 1830.

Dr. Vogler's
die Zähne reinigende und das Zahnfleisch stärkende Tinktur.

Auszug
aus der
Allgemeinen Preußischen Staats-Zeitung
1822. Nr. 20. 14. Februar.

Auf die Anfrage von Seiten mehrerer Königlichen Regierungen, ob zu dem Verbote, Zahnmittel in Niederlagen verkäuflich darzubieten, auch die Zahnpulver des Geheimen Ober-Medicinal-Rathes Dr. Welper und des Staats-Rathes Dr. Hufeland, das Schnupf-Pulver des letzteren und mehrere andere gehören, oder ob diese von dem Publikum häufig gebrauchten und in den Niederlagen vorräthigen Mittel, zu der Klasse der Hausmittel zu zählen wären, ist höheren Ortes die Antwort erfolgt, daß das gegebene Verbot nicht allein auf alle Zahn-Arzeneien, sie mögen Namen führen, wie sie wollen (das Vogler'sche Zahnmittel allein ausgenommen), sondern auch auf alle, unter Mißbrauch eines Namens verkäufliche Mittel, ohne alle weitere Ausnahme anzuwenden sey.

Obige Zahn-Tinktur ist in Gläsern zu 10 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisung, ächt zu haben bei dem Buchhändler Herrn Lachmann in Hirschberg.

Dr. Vogler zu Halberstadt.

Anzeige von Schul-Schriften.

Dem geehrten Publikum, welches sich für Elementar-Unterricht und Volks-Schulwesen interessirt, zeige ich hiermit ergebenst an, daß so eben von den

1) ersten Gedächtniß-Uebungen 5 bis 7jähriger Kinder, ein Mittel zur wohlthätigsten Verbindung der häuslichen Erziehung mit der Schule (Preis 1 ½ Sgr.), die zweite Auflage erschienen ist; eben so ist auch von dem
2) Lieder-Katechismus für die obern Klassen der Volks-Schulen und zur häuslichen Erbauung; nach den Hauptstücken des Lutherischen Katechismus geordnet, um Kindern das Memoriren derselben zu erleichtern; nebst einem Anhange von Morgen-Liedern (Preis 2 ½ Sgr.), die zweite Auflage erschienen.

Ferner sind folgende Schriften:

3) ABC- und Uebungs-Buch zum ersten Unterricht im Lesen ꝛc. ꝛc., mit dem Motto: Verstehest Du auch, was Du liesest! — 2te Auflage. (Preis 3 Sgr.)
4) ABC der Erd-Beschreibung, als erster Cursus alles geographischen Unterrichts, für Kinder von 7 bis 9 Jahren, zugleich aber als niedrigstes Ziel desselben in den ärmsten Volks-Schulen (Preis 5 Sgr.), nebst dem dazu gehörigen
5) Katechismus des ersten Unterrichts in der Erd-Beschreibung, zum Auswendiglernen für lernbegierige Kinder von 8 Jahren (10 Pf.);

von mir auf eigene Kosten herausgegeben und ebenfalls nur allein bei mir zu haben, da meine überhäuften Amts-Geschäfte es mir bisher noch nicht verstattet haben, wegen des Verlages dieser Schriften Verhandlungen mit den Herren Buchhändlern einzuleiten. Zu dieser Erklärung sehe ich mich veranlaßt, durch mehrere Bestellungen aus der Ferne, die erst nach mehrfältigen vergeblichen Anfragen bei Andern an mich gelangten. Ungeachtet des geringen Preises dieser kleinen Schriften erhält Jeder, der Parthieen von 100 Exemplaren bestellt, und zugleich portofreie baare Zahlung an mich einsendet, 25 Exemplare Zulage, auf 50 aber 12. Löwenberg, den 30. Juni 1830.

S. H. Paul,
Prorector der evangelischen Bürger-Schule.

Anzeige. Ich bin Willens, mein in Schönau sub Nr. 41 gelegenes Haus, bestehend in 3 guten heizbaren Stuben, nebst Alkove, sehr schönen Kammern, und einem Laden-Gewölbe, welches sich ganz eignet zu Spezerei- und Schnitt-Waaren-Handel, gute Stallung, besonders für Pferde, dasselbe ganz oder auch zu einzelnen Theilen zu vermiethen; darauf Reflektirende können sich deshalb bei dem Herrn Bürgermeister Hirsemenzel oder auch an mich selbst wenden, um das Nähere zu erfahren.

Prausnitz, den 2. September 1830.

Henriette Wilhelmine Ebert, geb. Windek.

Ergebenste Anzeige. Allen meinen werthen Gönnern, Freunden und einem hochverehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß Sonntag, den 5. September, und alle folgende Sonntage, Conto, unter Anleitung eines guten Tanzmeisters, in meinem Salon Statt haben wird. Entrée für Tänzer ist 3 Sgr. und Nicht-Tänzer 2 Sgr., wofür Letztere eine Flasche Bier oder ¼ Quart Schnaps unentgeldlich empfangen. Für gute Musik, Beleuchtung, Speisen und Getränke, wird bestens gesorgt seyn.

Zugleich verfehle ich nicht, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico die Benutzung meines Gartens zu Coffee-Assembleen gehorsamst zu empfehlen.

Hirschberg, den 31. August 1830.

Verw. Pfendesack,
Gastwirthin zu Neu-Warschau.

Einladung. Sonntag, den 5., und Montag den 6. September, werde ich auf der Drachenburg ein Kegel-Schieben um Karpfen veranstalten. Auch werden gesottene Karpfen mit Kartoffeln, wie auch guter Kuchen, zu haben seyn. An genannten Tagen wird Feld- und Tanz-Musik Statt finden. Um zahlreichen Zuspruch bittet höflichst:

Schubert, als Pächter.

Anzeige. Künftigen Freitag, Sonntag und Montag, werde ich die Nach-Kirmes-Feier auf dem

Hausberge

halten. Ich lade ein hochgeehrtes Publikum zu zahlreich gütigem Zuspruche ergebenst ein. Für Musik, Tyroler Bedienung, Abends Beleuchtung, Kuchen und frische Buchten wird bestens sorgen: Endler, Coffetier.

Hirschberg, den 2. September 1830.

Eingegangene Beiträge zur Orgel-Reparatur.

Nr. 38 durch Herrn Kommerzien-Rath Kirstein von einem Ungenannten 3 Rthlr.

Hirschberg, den 31. August 1830.

Steinbach, als Kirchen-Vorsteher.

Literarische Anzeige. Bei Ernst Nesener in Hirschberg ist zu haben:

Grund-Gesetz oder constitutionelle Charte des Königreichs Frankreich. Nebst mehreren darauf bezüglichen Anhängen. 2te Auflage. Preis: 5 Sgr.

Anzeige. Zu Hermsdorf unt. Kynast ist die Aust'sche Bleiche, nebst Walke, alsbald zu verpachten. Pachtlustige wollen sich bei unterzeichnetem Eigenthümer melden.

Aust,
Garten-Besitzer zu Hermsdorf unt. Kynast.

Anzeige. Ein Fundations-Kapital von 400 Thalern ist gegen pupillarische Sicherheit, wo möglich unter der Grafschaft Schaffgotsch, baldigst zu verleihen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei'm

Kaufmann G. F. Hoffmann in Petersdorf.

Empfehlung. Denen Herren respectiven Landwirthen empfehlen sich mit ächtem Böhmischen Stauben-Korn aufs angelegentlichste: Joh. Bothe und Comp.

Schmiedeberg, den 18. August 1830.

Anzeige. Da ich nunmehro auch mit vorzüglich schönem Damen-Tuch versehen bin, so empfehle ich mich einem geehrten Publikum zu geneigter Abnahme ganz ergebenst. Traugott Seidel,
in der Kürschner-Laube Nr. 16.

Anzeige. Aechtes Eau de Cologne, die Flasche à 20 Sgr., ist zu bekommen bei C. A. Hoferichter.

Anzeige. Neue Holländische Heringe sind zu bekommen in der
Adolph'schen Weinhandlung.

Anzeige. Ein gesunder und ordentlicher Mensch, welcher Lust hat, die Bäcker-Profession zu erlernen, kann baldigst ein Unterkommen finden, und erfährt das Nähere bey'm Buchbinder Herrn Scholtz in Landeshut.

Anzeige. Einem jungen Menschen (außerhalb Hirschberg), von sittlichem Charakter, welcher Lust hat, die Material-Handlung zu erlernen, kann die Expedition des Boten ein solides Unterkommen nachweisen. Der Besitz guter Schulkenntnisse ist unerläßliche Forderung.

Zu vermiethen ist eine schöne lichte Stube nebst Meublement und Bedienung an einen einzelnen Herrn, und kann Anfang November d. J. bezogen werden, bei

J. G. Ludwig Baumert,
in Nr. 381 zu Hirschberg.

Zu vermiethen. Das von Herrn Hensel einen sehr langen Zeitraum bewohnte Haus Nro. 34 auf der Priestergasse ist zu Term. Michaelis a. c. ganz neu hergestellt und mit den bequemsten Einrichtungen versehen, sowohl im Ganzen, oder auch einzeln zu vermiethen. Es enthält im ersten Stockwerk 3 Stuben, Küche, Küchenstube und Speisegewölbe; im zweiten Stockwerk 3 Stuben, Alkove und bequeme Kocheinrichtung. Zu jedem Stockwerk werden 2 Kammern, auch nöthiger Keller- und Holzgelaß angewiesen.

Auch ist in dem nebenstehenden Hause, Nro. 33, das zweite Stockwerk, aus 3 Stuben, Küche und Speisegewölbe bestehend, wozu 2 Kammern, Keller und Holzgelaß angewiesen werden, zu vermiethen. Auf Verlangen können auch zu diesen Wohnungen 2 Pferdeställe, jeder auf 2 Pferde eingerichtet, abgelassen werden.

Hirschberg, den 18. August 1830.

Johann Friedrich Anders.

Anzeige. Eine kleine Orgel, im besten Zustande, steht billig zu verkaufen bei'm Uhrmacher Müller.
Pombsen bei Jauer, den 31. August 1830.

Anzeige. Brackvieh ist zu verkaufen bei'm Dominium Ober-Röversdorf.

Anzeige. Eine Partie steinerne Krucken sind billig zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Ich wünsche zwei Stübchen im Nebengebäude des Deutschen Hauses diese Michaeli anderweitig zu vermiethen. Blau, in Schmiedeberg.

Verloren. Ein englischer Wachtelhund, weiß, mit braunen Abzeichen, braunem Kopf und Behang, flockhärig, mit messingnem Halsband, worauf der Name des Eigenthümers, ist am 30. August verloren gegangen, und wird der ehrliche Finder ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

Verloren. Am Donnerstage, den 26. August, ist zwischen Hirschberg und Maywaldau ein silbernes Pettschaft, worauf die Buchstaben J. L. S. gravirt sind, verloren worden. Der ehrliche Finder, welcher es in der Expedition des Boten abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Verloren. Ein rothes Merino-Tuch wurde am Sonntag verloren. Der Finder beliebe dasselbe gegen eine Belohnung abzugeben Schildauer Vorstadt Nr. 473 an C. A. Du Bois.

Gesuch. Eine kinderlose Wittwe, in ihren besten Jahren, die durch zehn Jahre bei einem einzelnen Herrn als Haushälterin gestanden, deren Treue, Recht- und Redlichkeit der Wahrheit gemäß verbürgt werden kann, sucht künftige Michaeli ein ähnliches Unterkommen. Darauf Reflektirende erfahren nähere Auskunft in der Expedition des Boten.

Gesuch. Ein unverheiratheter junger Mensch von 23 Jahren, welcher sich über seine Führung genügend auszuweisen kann, und zuletzt als Gehülfe 4 Jahre in der Kanzellei eines Justiz-Officianten gearbeitet hat, sucht baldigst in gleicher Eigenschaft ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein mit guten Attesten versehener Handlungs-Diener sucht in einer Spezerei-Handlung ein baldiges Unterkommen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein tüchtiger Acker-Vogt, in der Schirr-Arbeit sehr geschickt, sucht bald oder zu Michaeli einen Dienst. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 28. August 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	138 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	150 5/6	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149 1/12	—
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	6—24 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 5/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	102	—
Berlin	à Vista	—	99 11/12
Ditto	2 Mon.	—	98 11/12
Warschau	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96 2/3
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	13 1/3	—
Polnisch Cour.	—	—	100 1/4

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	98 1/3	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	37	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	101 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	105 1/2	—
ditto Gerechtigkeit ditto .	ditto	100 2/3	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	41 5/12
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	94 2/3	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 11/12	—
ditto ditto	500 R.	107 1/6	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	96	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	58 3/4	—
Disconto	—	6	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 26. August 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	2 4 —	1 24 —	1 15 —	1 5 —	— 25 —	1 14 —
Mittler . .	2 1 —	1 18 —	1 9 —	1 2 —	— 21 —	— — —
Niedrigster	2 — —	1 16 —	1 4 —	1 — —	— 19 —	— — —

Jauer, den 28. August 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	2 1 —	1 20 —	1 13 —	— 28 —	— 20 —
Mittler . .	1 28 —	1 16 —	1 9 —	— 26 —	— 18 —
Niedrigster	1 25 —	1 12 —	1 5 —	— 24 —	— 16 —
Löwenberg, den 23. August 1830. (Höchster Preis)	2 3 —	— — —	1 12 —	1 3 —	— 24 —